

Frische, der Wald hatte über Nacht die Knospen gesprengt und schimmerte im lichten ersten Grün. Dazu war's Friede, und Tirol befreit. Darum tönte das Todeln der jungen Männer so hell auf dem Wege von der Kirche zum Hochzeitstisch, lustig knallten die Stuzen, und die Berge gaben den Widerhall zurück. Der heiterste unter allen war der Bräutigam; mit allen Gästen stieß er an aufs Wohl des Kaisers, des Erzherzogs Hans, des Hofers und des Landes Tirol. Vom Hochzeitstisch lockten Klarinette und Geige zum Tanze, und jauchzend faßte Seppel die Hand seiner Hochzeiterin, den Tanz zu eröffnen. Keiner der jungen Tiroler stampfte den Boden so lustig und schwang mit so starkem Arm seine Tänzerin hoch empor wie er. Nur die Braut war ernst, ja wehmütig gestimmt. Am Abend zuvor hatte sie noch ihrer Eltern und Tonis Grab auf dem Kirchhof besucht. War's die noch frische Erinnerung an den blutigen Tod des Bruders oder war's eine trübe Ahnung zukünftigen Unglücks, die ihr Gemüt so schwer bedrückte? In der Kirche war's ihr leichter geworden, und mit inniger Andacht nahm sie den Segen am Altare hin. Aber die lärmende Freude am Hochzeitstisch war ihr zuwider, und noch größere Überwindung kostete sie's, Seppel und den Gästen zuliebe am Tanze teilnehmen zu müssen. Oben am Hochzeitstisch saß neben dem jungen Paare des Bräutigams Mutter; auch sie blickte fast traurig drein und trug nur erzwungene Fröhlichkeit zur Schau. Früh zur Witwe geworden, hatte sie mit reger Hand